

§ 46 Barzoni Hundert und sieben und zwanzigster Discurs

blio: hecam Apostolicam zu Rom / die Liberey Friderici Feltrii, Herzogs zu Urbino / die Bibliotheca Medicea zu Florenz / der Malefstatum zu Cesena, des Herzogs zu Mantua, vnd andere mehr / die ich allhie fürse haben dahinden lassen muß / dann solte ich sie alle erzelen / so würde ich beynahen keinen gelehrten Herrn / vom Adel / oder Kloster finden / da nicht auch eine nach gelegenheit ehrliche vnd rühmliche Liberey zu nennen.

Bilder ehrlicher vnd wolverdienter Leut in den Libereyen behalten:

Weiter so gereicht auch dieses / beydes den alten vnd jetzigen Buchführern nicht zu geringen Ehren / daß man sich zu jeder zeit der Libereyen / die man durch ihre Hülff hat zu wegen gebracht / beflissen / sondern auch dieselbig mit den Bildern vñ Statuis deren Personen / so entweder ihrer Tugend / oder ihrer Gelehrtheit halben berühmt / oder sich sonst vmb das gemeine Vaterlandt wol verdienet / hat gezieret. Hievon schreibt Plinius lib. 7. daß in der Publica Bibliotheca Alinii Pollionis, ihm zu Ehren vnd der Liberey zur Zierdt sey auffgerichtet worden. Cicero schreibt Fabio Gallo, er solle im etliche Statuas kauffen / in seine Liberey zu setzen. Plinius Nepos sagt in einem Schreiben an Iulium Seuerum, daß Eremus Seuerus ein sehr gelehrter vñ berühmter Mann / Cornelii vnd Titi Anii Bilder in seine Liberey stellen wollen. Vnd auff den heutigen tag sieht man / welcher massen die Liberey des Iouii mit vielen Bildern gelehrter / vnd ihrer Tugend halben berühmter Leute allenthalben gezieret ist.

Hierzu kompt auch dieses / welches den Buchführern nicht geringe Günst vnd Ehre bey jederman bringet / daß sie sich meistens theils vmb ehrliche vnd gelehrte Leute finden lassen / vnd fast allezeit mit denselbigen vmbgehen / als mit Theologis, Doctoribus Iuris, Medicis, Philosophis, vnd andern / so in allerhand Künsten vnd Wissenschaften berühmt sind / in deren Gesellschaft sie allezeit zunehmen in Weißheit / Gelehrtheit / vnd in der Wissenschaft aller Ding / so zum menschlichen Leben mögen dienlich seyn: Vnd findet derhalben deren wenig / die nicht allein klug vnd verständig / sondern auch geschwindt vnd verschmigt / als welche täglich von den Gelehrten / so in ihren Läden auß vnd eyngehen / etwas hören / das sie ihnen hernach können nutz machen.

So ist auch der Handel an sich selbst nicht vnlustig / oder müheselig / oder auch vnstätig / sondern sauber vnd rühig / als irgendet einer seyn mag / Derhalben man nicht leichtlich einen sieht / der mit vnfaubern Händen eynher

gehet / Zu dem / so ist er der Kauffmannschafft nahe verwandt / dann sie nicht allein einzige Bücher / sondern dieselbe auch in großer mit ganzen Ballen kauffen vnd verkauffen. Endlich sind sie auch desto mehr zu lieben vnd zu ehren / dieweil sie dem ganzen Vaterland dienen / sintemal man durch hülff ihrer Bücher alles wissen vnd erfahren kan / was man nur begeret / sonderlich heutiges tages / da alle Künste vnd Grillen an Tag gedruckt / vnd öffentlich verkaufft werden / daß man ohne sonderliche Mühe zu allen Wissenschaften kommen / vnd alle Künste / so vorzeiten verborgen gewesen / erlernen kan. Wie man dann solches in der That findet / wann man in einen Buchladen kompt / so findet man allerhand Tractaten / von Krieg / von Liebe / von Künsten / von Regierung / von Emptern / von Handwercken / in summa, was man nur erdenken oder begeren kan / Derhalben auch Martialis einen / der etwas bey ihm entlehnen wolte / mit dem Verß bescheidet:

Non habeo, sed habet bibliopola Triphon.

Welcher Triphon ein berühmter Buchführer gewesen / dergleichen man noch heutiges tages zu Venedig / zu Rom / Paris / Lion / Antwerff / Löwen / Basel / Weilandt / allda Iohannes Antonius de Antonis seinen berühmten Laden zum Greiffen gehabt / darinn man die fürnehmste vnd beste Bücher in allen Professionen / noch auff den heutigen Tag bey seinem Enckel / Antonio de Antonis, der seinen Vorfahren ehrlich vnd loblich nachfolget / zu finden.

Beneben solchen mächtigen Laudibus, haben sie gleichwol auch ihre Mängel / nemlich / daß sie nur auff ihren eigenen Nutzen meistens theils sind abgerichtet / wann sie derhalben Bücher für sich lassen drucken / so suchen sie das schlechteste / leichteste vnd wolfeileste Papier / damit es sie nur nicht zu viel koste: haben sie etwas gutes / so muß man es ihnen doppel bezahlen / vnd bringen es allezeit so weit her / daß die Fracht mehr kostet / als die Wahr: haben sie ein alt verlegen Buch / so machen sie ihm einen neuwen stattlichen Titel / daß man meinet / man werde grosse Ding darinnen finden / biß man es ihnen nach ihrem Willen bezahlt hat / als dann nehmen sie es selbst auch für Maculatur nit wider an. Wie sie vnter vnd mit einander selbst vmbgehen / solches gehet die Gelehrten nicht an / vnd mögen sie sehen / wie sie mit einander mit außsetzen / tauschen / vnd zahlen vber ein kommen / Darbey ich sie auch billich bleiben lasse.

Mängel der Buchführer.

A N-